



Offen für alle

Feierliche Eröffnung des Bürgerbildungszentrums Amadeu Antonio in Eberswaldes Mitte

Im Zentrum von Eberswalde wurde am 9. August 2014 das Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio mit einem Fest eröffnet. Ministerpräsident Dietmar Woidke und Bürgermeister Friedhelm Boginski übergaben den symbolischen Schlüssel stellvertretend für alle Eberswalderinnen und Eberswalder an die Mieter. Von der Bibliothek der Stadt, über die neue Kindertagesstätte und Familienberatung bis zur Verbraucherzentrale bietet die Adresse Puschkinstraße 13 nun ein umfassendes Angebot von insgesamt elf Nutzern. „Mit dem Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio eröffnen wir ein Haus der Begegnung, der Bildung und des lebenslangen Lernens. Es ist ein Haus der Zukunft. Hier wird sich Eberswalde treffen und auch die Region. Ich wünsche diesem Haus Kinderlachen jederzeit, viele kleine und große Gäste, Veranstaltungen jeder Art, spannende Gespräche und daraus folgend kluge Entscheidungen“, so das Stadtoberhaupt. Künftig werden in dem vierstöckigen Gebäude täglich 100 Kinder mit ihren Eltern ein und aus gehen, wenn sie die neue Kita mit naturwissenschaftlicher Orientierung „Haus der kleinen Forscher“ besuchen. Auch die Stadtbibliothek ist mitsamt 36.000 Medien in das Bürgerbildungszentrum umgezogen. Sie zählt schon jetzt 3.000 Nutzer. Barrierefrei gestaltet, bietet das Haus allen Bürgern der

Stadt ungehinderten Zugang. Unter historischen Deckenpaneelen aus geflochtenem Holz werden im Saal nicht nur die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung tagen. Der fast 300 Quadratmeter große Raum kann auch für Tagungen, Seminare oder Vereinsfeiern gebucht werden. Das Bürgerbildungszentrum in Eberswalde wurde auf Beschluss der Stadtverordneten nach Amadeu Antonio benannt. Er war eines der ersten Opfer rechtsextremer Gewalt in Deutschland nach der Wende. An ihn erinnert nun eine Glastafel im Eingangsbereich des Hauses. Bürgermeister Boginski meinte: „Diese Tat hat nicht nur Eberswalde verändert, sondern auch die Menschen. Die demokratische Zivilgesellschaft stand auf. Wir alle wollten ein anderes Eberswalde und wir haben es geschafft. Die Stadt ist heute weltoffen und tolerant. So wird auch das Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio ein Haus der Freude, der Weltoffenheit, der Begegnung und der Diskussionen für alle Generationen sein.“ Ministerpräsident Woidke nannte die Namensgebung „ein Bekenntnis zur Zivilcourage.“ Mit einer Gesamtinvestition von 8,5 Millionen Euro ist es eines der größten Förderprojekte des Landes Brandenburg.

Alexander Leifels, Pressestelle

Stadtsanierung/
Innenstadtstärkung ■
▶ Offen für alle 1

Städtebau und Verkehr ■
▶ Neues aus dem Rad(t)haus 2
▶ Thematische Stadtrundgänge 2
▶ Freie Fahrt in der Eisenbahnstraße 3
▶ Begegnungen in der Schneiderstraße 3

Aktives Eberswalde ■
▶ Sommer in der Stadt 4/5

Städtebau und Verkehr ■
▶ Sicher gegründet - die neue Schwärzebrücke 6
▶ Michaelisgärten 6

Stadtsanierung/
Innenstadtstärkung ■
▶ Wir sind Altstadtelden 7

Einzelhandel/Wirtschaft ■
▶ Mode am Markt 6

Kunst/Kultur/Geschichte ■
▶ Geschichten aus der Eisenbahnstraße 8

Neues aus dem Rad(t)haus



Mit dem Ziel, den Radverkehrsanteil in Eberswalde weiter zu steigern, erarbeitet die Stadtverwaltung zusammen mit dem Planungsbüro RVK aus Frankfurt am Main ein Radnutzungskonzept für Eberswalde.

Neben der Auswertung von Unfallstatistiken und der Untersuchung von Netzstrukturen gehört die Entwicklung von Maßnahmen, die die Verkehrssicherheit der Radfahrer in Eberswalde steigern, zu den Zielen des Konzeptes. Insbesondere wurden Defizite im Radverkehrsnetz und bestehende Radverkehrsverbindungen analysiert, um die Bedürfnisse des Alltagsradverkehrs, des touristischen Verkehrs und des Fernradverkehrs zu berücksichtigen.

Da der Stadt die Mitwirkung aller wichtig ist und jedermann von Beginn an in den Planungsprozess eingebunden werden sollte, wurde eigens ein Radforum als „Bürgerbeteiligungsplattform“ eingerichtet. Über einen Zeitraum von zwei Monaten wurden 382 Meldungen abgegeben, welche nun bis zum Ende des Jahres zur Entwicklung von umsetzungsorientierten Maßnahmen und der Definierung des Zielnetzes 2025 dienen.

Insgesamt ist durch die vielen Meldungen ein gutes Gesamtbild der Eberswalder Radverkehrsprobleme entstanden. Vorrangig möchten Eberswalder Radfahrer entlang der Hauptverkehrsstraßen und dort vor allem auf baulichen Radwegen fahren. Im Gegensatz dazu zeigt sich, dass Markierungen auf der Fahrbahn (Schutzstreifen oder Radfahrstreifen) noch nicht im Bewusstsein der Radfahrer präsent sind.

Die vielen Hinweise werden bei der Umsetzung berücksichtigt. Mängel, die häufig genannt worden sind, können die Priorisierung deutlich verbessern und so den Ausschlag für oder gegen die Umsetzung einer Maßnahme geben.

Die nächsten Arbeitsschritte stützen sich insbesondere auf die Netz- und Maßnahmenentwicklung mit Berücksichtigung der Bürgermeldungen. In diesem Zusammenhang werden weitere Radverkehrszählungen durchgeführt und eine zweite Befahrung durch das Planungsbüro stattfinden.

Die Ergebnisse werden abschließend dem politischen Raum sowie der Öffentlichkeit präsentiert und in einer Broschüre zusammengestellt. Der Abschluss des Projektes ist nach bisherigem Stand für Ende 2014 geplant.

Sören Bauer, Stadtentwicklungsamt

Stadt
Eberswalde

»Wachsen mit Erinnerung« DER GEDENKORT



Die Synagoge in Eberswalde wurde 1938 bei den Novemberpogromen zerstört. In der Folgezeit entstanden auf dem Grundstück Garagen und Baracken. 1966 wurde in Erinnerung an die Pogrome am Nordende des Geländes eine Gedenktafel errichtet. Diese Tafel wurde 1988 an das

ÜBER DIE JAHRE ZEICHNEN DIE WACHSENDEN BÄUME DEN BAUKÖRPER DER SYNAGOGE NACH.

Süden verschoben, wo sie noch heute Zeugnis über die Erinnerungskultur ablegt. 2007 gründete sich die Bürgerinitiative 9. November. Sie setzte sich für eine Gestaltung des Areals als Gedenkort ein. Finanziert durch den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung und die Stadt Eberswalde entstand zwischen 2009 und 2013 der Gedenkort „Wachsen mit Erinnerung“. In fünf Workshops diskutierten viele Eberswalderinnen und Eberswalder über die Gestaltung des Geländes und den Text zur Skulptur. Horst Hoheisel und Andreas Knitz sind die Urheber des Werkes.

Aus der Beschreibung der Projektskizze

... Auf dem Grundriss der zerstörten Synagoge wird eine zweieinhalb Meter hohe Mauer errichtet. Die Mauer ist vollständig geschlossen. Der unzugängliche Innenraum wird mit einem Hain bepflanzt. Über die Jahre zeichnen die wachsenden Bäume den Baukörper der Synagoge nach. Die Außenmauer trägt Inschriften zur jüdischen Geschichte von Eberswalde ... Horst Hoheisel und Andreas Knitz

Memorial Site »Growing with Remembrance«

The synagogue in Eberswalde was destroyed during the pogroms in November 1938. In the following years, garages and shacks were built on this vacant plot of land. In 1966, a memorial plaque was placed at the northern end of the premises to commemorate the pogroms. In 1988, this plaque was moved to its present location at the southern end of the property. Citizens of Eberswalde came together in 2007 to found an action group called "The Ninth of November", with the goal of transforming the plot into a memorial site. With financial support from the European Regional Development Fund and the town of Eberswalde, today's memorial site "Growing with Remembrance" was created between 2009 and 2013. Many citizens of Eberswalde participated in five successive workshops to discuss the overall design of the memorial site and the text on the sculpture. Artist Horst Hoheisel and architect Andreas Knitz developed the concept and led the memorial site project.



Thematische Stadtrundgänge

Wegeleitsystem für die Eberswalder
Innenstadt

Für die Innenstadt von Eberswalde wurde ein Konzept zur Gestaltung thematischer Stadtrundgänge verbunden mit einem Wegeleitsystem erarbeitet. Die Umsetzung des Konzeptes war und ist vom Bestreben der finanziellen Förderung durch entsprechende Förderprogramme begleitet. Eine positive Beantwortung von Anträgen auf die finanzielle Unterstützung kann bisher nicht verzeichnet werden.

Die Realisierung und Fertigstellung von bedeutenden Bauprojekten in der Stadt machen es jedoch erforderlich, eine entsprechende Standortinformation zu ermöglichen. Hier sind beispielhaft die vorhandenen Informationstafeln im Bereich der Luthereiche und des Wunderkreises zu benennen.

Derzeit werden Prototypen für die Standortinformationstafeln und die Willkommenstafeln erarbeitet. Dieses Vorgehen eröffnet den Weg, neu gestaltete und neu errichtete Sehenswürdigkeiten mit notwendigen Informationen auszustatten.

Zusammen mit dem Berliner Büro „Fischundblume Design“ wurde der Prototyp 1 entwickelt. Die Arbeit bestand in der Fixierung von Gestaltungsvorgaben für die Hinweis- und Willkommenstafeln. Damit kann nun standortbezogen ein Hinweisschild nach dem Muster des erstellten Prototyps angefertigt werden, um so jeweils die für den Standort wichtigen Informationen vermitteln zu können.

Mit Beginn der neuen EFRE-Förderperiode 2014 bis 2017 werden die erforderlichen Antragstellungen auf jeden Fall wieder erfolgen, um dann auch die praktische Umsetzung des gesamten Projektes finanzieren zu können.

Nach der Vorlage des Zuwendungsbescheides kann dann die inhaltliche Bearbeitung der einzelnen Hinweistafel und der Begrüßungstafeln in Auftrag gegeben werden. Auch wird dann im Rahmen des vorgegebenen Verfahrens über die Herstellung und Lieferung des erforderlichen Trägersystems entschieden.

Burkhard Jungnickel, Stadtentwicklungsamt



Freie Fahrt in der Eisenbahnstraße

Hauptachse dem Verkehr übergeben

Die Eberswalder Eisenbahnstraße kann wieder durchgehend befahren werden. Bürgermeister Friedhelm Boginski hat den letzten Bauabschnitt am 29. August 2014 **3** gemeinsam mit Bauleiter Hans-Jürgen Otte vom brandenburgischen Landesbetrieb für Straßenwesen eröffnet. Die Sicherung des Radverkehrs entlang der Bundesstraße auf beidseitig verlaufenden Radwegen, die Reduzierung des Verkehrslärms mit Blick auf die Anwohner sowie die Optimierung des Verkehrsflusses waren Ziele der aufwendigen Arbeiten. „Ich freue mich, dass diese große und dringend notwendige Baumaßnahme nun erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Eisenbahnstraße gehört zu den wichtigsten Verkehrsadern unserer Stadt. Von der neuen Stadtpromenade bis zum Bahnhof sind Straße und Gehwege nun in einem modernen Zustand. Dies unterstreicht die Bedeutung der Eisenbahnstraße für Eberswalde, die nach meiner festen Überzeugung in den kommenden Jahren weiter wachsen wird“, so Bürgermeister Boginski.

Der nun fertig gestellte vierte Bauabschnitt zur Sanierung der Eisenbahnstraße in Eberswalde umfasste insgesamt 582 Meter. Die Fahrbahn ist durchgehend mit Asphalt **2** 6,50 Meter breit

ausgebaut. Somit konnte die Geräuscentwicklung beim Befahren der Straße im Vergleich zum vorherigen Granitsteinpflaster **1** um zwei Dezibel gesenkt werden.

Der Verkehrsfluss wird durch Einbindung der Ampeln in eine grüne Welle sowie Abbiegespuren an den Knotenpunktbereichen optimiert. Geh- und Radwege wurden aus grauem und rotem Betonpflaster mit sogenannten Bischofsmützen am Rand hergerichtet. Die Radwege haben eine Breite von 1,60 Metern und die Gehwege variieren zwischen anderthalb und zwei Metern in der Breite. Neu ist auch das unterhalb der Straße verlaufene Kanalsystem zur Entwässerung. Eine Vielzahl verschiedener, unter der Straße verlaufener Versorgungsleitungen, etwa für Wasser, Strom und Kommunikation, mussten gesichert und zum Teil neu verlegt werden.

Für die Arbeiten war ein Auftragsvolumen von 1,6 Millionen Euro vorgesehen. Cirka ein Drittel der Baukosten trägt die Stadt. Zwei Drittel des städtischen Kostenanteils werden aus dem Bundesländer-Programm Stadtumbau Ost gefördert. Ein Drittel wird aus dem Budget der Stadt finanziert.

Alexander Leifels, Pressestelle

Begegnungen in der Schneiderstraße

Einweihung im Mai 2014

Baubeginn war am 14. Oktober 2013 und nun wurde die Grünfläche Schneiderstraße/Eichwerderstraße fertig. Im Mai 2014 wurde die Anlage feierlich übergeben.

Grundlage der Planung war eine Schüler- und Bürgerbeteiligung, deren Anregungen in die Entwürfe einfließen. Eine Abstimmung der Planung erfolgte mit den Anwohnern und Schülern der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule im April 2013.

Auf Wunsch der Anwohner und Schüler erfolgte der Ausbau unter weitestgehendem Erhalt des Weidenhains sowie mit der Errichtung eines Gurtsteiges und einer Kletterlandschaft im Weidenhain. Die vorhandene Wiese wurde mit Wegen erschlossen, hat ein Gartenhaus zum Spielen, ein Doppelpodest und ein Wackelpodest **5** erhalten. Für die Aufenthaltsqualität sorgen Bänke **4**. Entlang der Schneiderstraße und der Eichwerderstraße werden Gehölze gepflanzt und die Bänke sollen von Roteschen künftig beschattet werden.

Die gesamte Anlage wurde barrierefrei ausgebaut. Dafür ist das Pflaster an der Schneiderstraße zur Querung kurzzeitig aufgenommen worden und die Querung wurde mit barrierefreiem Material ausgeführt.

Die Kosten für die Anlage betragen zirka 150.000 Euro. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt aus dem Programm Stadtumbau Ost – Teilprogramm „Aufwertung“.

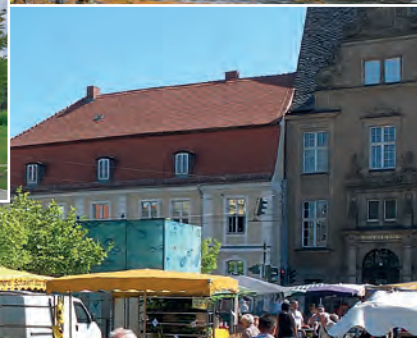
Heike Köhler, Tiefbauamt

Sommer in der Stadt

Sommer, Sonne, Natur und Kultur - Eberswalde hat vieles zu bieten



1 2
3 4



5 6



Sollte man den Sommer nicht lieber an der See, in den Bergen oder überhaupt in der Natur verbringen? Sich entspannt erholen ist in städtischer Umgebung meist nicht so erfolgreich. Wenn man aber Kultur und Natur, Haus und Baum, Stein und Wasser gleichzeitig haben kann, dann lohnt sich wohl auch ein Sommer in der Stadt. Der Sommer 2014 bot in Eberswalde so viele Va-

rianten, die nicht nur zum einmaligen Verweilen und Entspannen einladen, sondern Lust machen auf die Zukunft und den nächsten Sommer. Noch vor der Eröffnung der Stadtpromenade **2** am 21. Juni 2014 sind neue Lieblingsorte am Wasser entstanden, immer in Sichtweite der historischen Stadtsilhouette. Die gemeinschaftliche Inbesitznahme der Stadtpromenade erfolgte nicht

nur durch das FinE-Fest **2 3** und Gartenkonzerte **10 12** sondern ist schon ganz selbstverständlich und alltäglich. Und Eberswalde-City ist jetzt auch vom Wasser **7** aus erreichbar. Kultur und Bildung zu genießen, einfach so en passant, das ist wohl nur etwas, was in der Stadt funktioniert und wenn die Schwellen dazu niedrig sind, dann nutzen das auch viele. Mit der barrierefreien Eingangslösung in eine nagelneue und moderne Dauerausstellung unseres



7
8
9



Stadtmuseums, wurde dem ältesten Fachwerkgebäudes der Stadt und seinem Adler nicht nur ein goldener Horst **9** sondern seit dem 18. Mai auch ein großes Besucherinteresse beschieden. Auch das Bürgerbildungszentrum **5** steht seit dem 9. August allen Generationen offen und vermittelt ganz nebenbei Baukultur in Reinstform. Kinder brauchen Spielplätze **8**, am besten solche, die sie mit geplant haben, dann möchten sie gar nicht nach Hause. Wenn es dann noch mit Matsch

und Wasser zugehen kann, ist der Sommer für sie wohl perfekt. Im Schwärzeparck ist immer Leben. Und wie sieht es am Kirchenhang **4** aus? Als städtischer Zwischenbereich verbindet er seit 2013 Markt und Kirche aber auch eine Grünanlage mit Weg und Spielort. Super für die, die sich mit Blick auf den Markttrubel etwas abseits er-

holen, eine Mittagspause verbringen, oder ihren Kindern beim Toben zusehen wollen. Richtig Lust auf Sommer aber macht der Markt: Bunte Blumen **6**, frisches Gemüse, kühles Eis, überraschende Wasserspiele **1**, grünes Platandach. Dazu hochwertige kulturelle Angebote im Wochenrhythmus, da zieht es die Eberswalder und ihre Gäste hin, den ganzen Sommer lang.

Silke Leuschner, Stadtentwicklungsamt



Sicher gegründet – die neue Schwärzebrücke

Schwärze wird im Zeitraum der Bauarbeiten umgeleitet

In der Schicklerstraße wird derzeit eine neue Brücke über die Schwärze gebaut. Das Projekt im Wert von 1,13 Millionen Euro soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Größte Herausforderung für Planer und Arbeiter vor Ort ist der begrenzte Raum, in dem sie bis zu 50 Tonnen schwere Baumaschinen bewegen müssen.

Ende August bis Mitte September ragte ein 20 Meter hohes Bohrergerät **2** über der Baustelle. Damit wurden insgesamt 54 Bohrpfähle dicht an dicht gut 12 Meter tief in den Untergrund getrieben. Sie bilden die beiden Fundamentwände, auf denen die neue Schwärzebrücke gelagert wird. Bei

einem Durchmesser von 80 Zentimetern werden etwa 430 Kubikmeter Beton verbaut. Der Vorgängerbrücke **1** aus dem Jahr 1934 hatten Frost und Feuchte über die Jahre arg zugesetzt. Sowohl der Beton war angegriffen als auch Stahlträger von Korrosion betroffen. Augenfälligster Hinweis im Straßenbild auf die neue Schwärzebrücke wird das Geländer über dem Flüsschen sein. Die Stahlbetonkonstruktion wird mit etwa 15 Metern gut doppelt so breit wie lang. Zwischen den Widerlagern werden es sieben Meter. Die Schwärze wurde für die Dauer der Bauarbeiten eigens umgeleitet. Ist die Brücke fertig, erhält das Wasser zwischen

den neuen Bohrpfahlwänden seinen gewohnten Verlauf. Eine Ausrundung des Betts soll künftig die Belastung durch die Strömung absenken. Im Anschluss an den Brückenbau wird die Fahrbahn passend zum bestehenden Straßenpflaster in der Schicklerstraße neu verlegt.

Da sich die Straße im Sanierungsgebiet befindet, werden die Kosten zu zwei Dritteln gefördert, ein Drittel trägt die Stadt. Bauausführend ist eine Arbeitsgemeinschaft der GP Ingenieurbau GmbH und der Arikon Straßen-, Tiefbau und Abriß GmbH.

Alexander Leifels, Pressestelle



Michaelisgärten

Lückenschluss im Stadtzentrum

Inzwischen folgt die Gebäudekontur der Michaelisgärten dem Verlauf der Michaelisstraße und schließt damit eine Baulücke im Stadtzentrum. Durch die Bebauung der Brache zwischen Michaelisstraße, Schwärze und Mikado-Brücke wird die Stadtsanierung und Zentrumsentwicklung von Eberswalde einen weiteren Schritt vorangebracht. Die Michaelisgärten, ein Bauprojekt der WHG, sollen im Herbst 2015 bezugsfertig sein. Die WHG errichtet hier einen Wohn- und Geschäftsort – ein Zuhause am Wasser mit einer urbanen Ladenzeile. Direkt an der Schwärze gelegen mit einem eigenem Flair und ganz nahe am Marktplatz, der neu gestalteten Mitte von Eberswalde.

Neben den zehn Wohnungen über jeweils drei Geschosse werden drei Ladengeschäfte im Erdgeschoss sowie ein Büro gebaut. Dadurch wird das Stadtzentrum auch als Wirtschaftsstandort für Einzelhandel und Dienstleistungen nachhaltig gestärkt. Die Nutzfläche der vier Gewerbeeinheiten liegt bei zirka 1.200 Quadratmeter.



Bernhard Schuster, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer, Gabriele Frank (Vivatas), Architekt und Bauherr Thomas Winkelbauer, Baudezernentin Anne Fellner sowie Sven Nachtigall und Victoria Schulz von der Kita „Happy Education“ (v.l.n.r.).



Wir sind „Altstadthelden“

Salomon-Goldschmidt-Quartier ausgezeichnet

„Altstadthelden gesucht!“ - so das Motto des 5. Innenstadtwettbewerbs, der durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) zum Beginn des Jahres ausgeschrieben wurde.

„Die gesuchten Altstadthelden sind in Eberswalde zu finden“, dachte ich und sprach den Initiator des Projektes Salomon-Goldschmidt-Quartier **2**, Thomas Winkelbauer, diesbezüglich an. So beteiligte sich der Bauherr und Architekt Thomas Winkelbauer gemeinsam mit der Stadt Eberswalde mit einem Wettbewerbsbeitrag an der Ausschreibung. Eingereicht wurde die Beschreibung des Salomon-Goldschmidt-Quartiers als Beispiel für einen kreativen und innovativen innerstädtischen Wohn- und Arbeitsort im Zentrum der Stadt.

Mit dem Slogan „Ein Miteinander was anregt, aber nicht aufregt“, der die Zielstellung des Konzeptes für dieses moderne Stadtquartier auf den Punkt bringt, stellte sich das Bewerberteam der kritischen Prüfung durch die Fachjury unter dem Vorsitz von Bernhard Schuster, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer.

Seit nunmehr drei Jahren wohnen, arbeiten und verweilen Menschen **1** ganz verschiedener Altersgruppen im Salomon-Goldschmidt-Quartier. Das quirlige Spielen der Kinder in der integrierten Kindertagesstätte stört weder die im Quartier wohnenden Mieter und Wohnungseigentümer noch die Mitarbeiter des ansässigen Planungs- und Architekturbüros. Eher belebend und anregend wirken sich an dieser Stelle die Geräusche spielender und lachender Kinder auf die Bewohner der Altenpflegeeinrichtung und die betagten Bewohner der betreuten Wohngemeinschaft aus. Niemand empfindet hier spielende Kinder als Be-

lästigung. Die Gemeinsamkeit, die hier gelebt wird, führt dazu, dass man sich gegenseitig kennt, achtet und hilft. So findet hier so mancher der älteren Bewohner und Nutzer „Zweitenkel“. Wenn man es von außen betrachtet, eine richtige Großfamilie. Dieses Projekt hat einen beispielhaften Charakter. Durch die Prämierung des Wettbewerbsbeitrages erfährt das Salomon-Goldschmidt-Quartier eine überregionale Beachtung und wird mit Sicherheit Nachahmer finden. Natürlich ist ein Projekt nicht ohne weiteres auf andere Standorte übertragbar. Auch wenn die Bausubstanz und das Umfeld geeignet erscheinen, so steht und fällt ein derartiges Projekt mit den handelnden Personen. In Eberswalde fand sich mit Thomas Winkelbauer, dem Architekten und Bauherrn, ein Mensch, der die städtebauliche Bedeutung des Quartiers erkannte und weitere Partner begeistern konnte, die dann mit ihrer Einstellung, ihren Visionen und ihrem gemeinsamen Handeln das Projekt zum Erfolg führten und über den Bestand wachen. Nicht zu vergessen ist bei der Beurteilung des Projektes die Bereitschaft der Stadt Eberswalde, die mit der Bereitstellung von 720.000 Euro Städtebauförderungsmittel die Sanierung des historischen Speichergebäudes erst möglich gemacht hat. Sein Dank gilt an dieser Stelle auch nochmals den Stadtverordneten, die durch ihre Zustimmung zum Vorhaben diese Unterstützung ermöglichten. Ihr Vertrauen in das Projekt und die Bauherren wurde nicht enttäuscht, wie täglich im Stadtbild und durch die am 28. August 2014 erfolgte Ehrung zu erkennen ist.

Anne Fellner, Baudezernentin



Mode auf dem Marktplatz

Die Modewelt in der City von Eberswalde wird noch bunter. Direkt am Eberswalder Marktplatz hat am 30. August 2014 Alla Wutskowsky mit ihrer Schwester die Boutique Raffaele eröffnet. Direkt am Löwen-Brunnen ist die Boutique nicht zu verfehlen. Alla Wutskowsky startet mit einer Herbstkollektion italienischer und deutscher Mode. Von Blusen, Strickjacken, Hosen bis hin zu Kleidern und Kostümen ist für alle Größen eine gute Auswahl vorbereitet. Durch die enge Zusammenarbeit mit einem Berliner Modeatelier können Kleidungsstücke nach eigenen Wünschen in Auftrag gegeben werden und selbstverständlich werden auch Änderungswünsche realisiert. Alla Wutskowsky ist gebürtige Moldawierin und durch ihre Eltern mit der Modebranche gut vertraut gemacht worden. Bereits im Geschäft der Eltern lernte sie das Handwerk. Nun kann sie sich ihren lang gehegten Traum von einem eigenen Modeatelier erfüllen und die Damen von Eberswalde und Umgebung in Modefragen beraten. Warum hat Alla Wutskowsky den Standort am Markt gewählt? „Es ist ideal hier, es ist einer der schönsten Orte der Stadt und es sind viele Menschen hier. Die ersten Tage zeigen schon, dass die Eberswalderinnen das Geschäft sehr gut annehmen“, freut sich die Geschäftsfrau.



Bergerstraße Ecke Eisenbahnstraße, 1946, Quelle: Museum Eberswalde

EHEMALIGE STADTVILLA

Das Gebäude wurde etwa 1876 erbaut. 1934 nahm hier die Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft Eberswalde-Oberbarnim unter Leitung des bekannten Kunstschlossermeisters Karl Kirchner ihre Tätigkeit auf. Von 1953 bis 1989 befand sich hier der Sitz der Deutschen Versicherungsanstalt, Zweigstelle Eberswalde. Das Gebäude zeichnet sich durch seine repräsentative Villenarchitektur aus, welche durch die Symmetrie und den Fassadenstuck gekennzeichnet ist. Das heutige Bürohaus stand nach der politischen Wende leer und verfiel zur Ruine. 2003/04 wurde das Gebäude mit Städtebaufördermitteln umfassend restauriert.

Alle „Zeitspuren“-Tafeln können eingesehen werden unter www.heimatkundeverein-eberswalde.de



ZEITSPUREN

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

1

Geschichten aus der Eisenbahnstraße

Teil 1 - Ehemalige Stadtvilla, Eisenbahnstraße 102

Mit dem „Zeitspuren“-Projekt **1** soll die bewegte und vielfältige Geschichte der Eisenbahnstraße für Bewohner und Besucher erlebbar gemacht werden. Im „report e“ werden in Folge einzelne Objekte vorgestellt.

Mitte des 19. Jahrhunderts erstreckten sich rechts und links der heutigen Eisenbahnstraße noch ein Waldgebiet und Ackerland. Durch dieses führte seit dem Mittelalter eine Wegeverbindung über Heegermühle nach Liebenwalde. Diese Verbindung von der Altstadt zum 1842 angelegten Bahnhof wurde von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zur sogenannten Eisenbahn-Chaussee ausgebaut, 1844 mit Pappeln bepflanzt und befestigt. 1866 übernahm die Stadt Eberswalde die Unterhaltung der Straße, 1874 wurde diese zum ersten Mal vollständig gepflastert. Mit der fortschreitenden industriellen Entwicklung und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Aufschwung ging die bauliche Ausdehnung der Stadt einher. Seit 1860 begann die Erschließung des Gebiets beiderseits der Straße zum Bahnhof. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden vor allem mehrgeschossige Wohn- und Geschäftshäuser sowie einige öffentliche Gebäude wie das Postamt und die Schule errichtet. Dazwischen lagen Gewerbe- und Betriebsgebäude. Um 1900 gehörte die Straße zu



2

den wichtigsten Wohn- und Geschäftsstraßen der Stadt. Zwischen 1910 und 1940 verband die durch die Eisenbahnstraße fahrende Straßenbahn den Bahnhof mit dem Marktplatz, ab 1940 übernahm der Obus den Linienbetrieb. Die gründerzeitliche Bebauung prägt das Bild der Straße noch heute, obwohl einige Gebäude 1945 durch

Bomben zerstört wurden und viele Fassaden in der Nachkriegszeit ihr typisches Aussehen verloren. 1969 wurde die Eisenbahnstraße in Wilhelm-Pieck-Straße umbenannt, seit 1992 heißt sie wieder Eisenbahnstraße. 1996 **2** begannen die Stadt und das Land mit der Erneuerung der Straße in bisher vier Bauabschnitten.



Herausgeber: Stadtverwaltung Eberswalde
Baudezernat Stadtentwicklungsamt
Breite Straße 39, 16225 Eberswalde
Telefon: 03334/64-618; ISSN 1436-235X

Die Erstellung des report e wurde durch Mittel der Stadterneuerung des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Eberswalde finanziert.

Redaktion/Layout: Michael Anker
Eisenbahnstraße 92-93, 16225 Eberswalde
Telefon: 03334/202012, Fax: 03334/202030
E-Mail: m.anker@eberswalder-blitz.de

Fotos: Medienhaus Eberswalde (S. 3, 4, 5, 6, 7, 8),
Stadtverwaltung Eberswalde (S. 2, 3, 4, 7), Thomas
Burkhardt (S. 1, 5), R. Schliebenow (S. 7)

Auflage: 5600 – wird nur im Sanierungsgebiet verteilt;
Erscheint vier Mal im Jahr
Im Internet: www.eberswalde.de/aktuell

Druck und Vertrieb: Eberswalder Blitz
Werbe- und Verlags GmbH
Telefon: 03334/20200